

Nominierungsrede für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2016 (gehalten am 15. Mai 2016)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreunde und Mitstreiter,

wer in diesen Tagen und Wochen mit offenen Augen durch unsere Stadt geht;
wer in diesen Tagen und Wochen mit offenen Ohren den Bürgern zuhört;
oder wer in diesen Tagen und Wochen auch nur in die Zeitungen schaut,
der stellt fest:

Berlin braucht eine ernstzunehmende funktionierende Opposition!

Und deshalb sagen wir heute voller Selbstbewusstsein:

Berlin braucht die Alternative für Deutschland!

Die immer kleiner werdenden ehemaligen Großparteien SPD und CDU werden von ideologischen Trittbrettfahrern umlagert. Die wagen immer nur so viel Opposition, dass es bei den nächsten Koalitionsverhandlungen noch für einen Platz am Senatstisch reicht.

Und das böse, aber zutreffende Wort von der ‚Einheitspartei‘, zu der sich die CDU entwickelt, stammt ja nicht von der AfD, sondern aus der CSU (Stoiber)!

Die Bürger sind heute schon davon überzeugt, dass wir in Berlin nicht nur ein Regierungsversagen haben (Zustimmungsquote zum Senat 36%).

Die Menschen in dieser Stadt leiden auch unter einem Oppositionsversagen!

Die CDU hat als Juniorpartner bewiesen, dass sie nicht mit-regieren kann.

Und jetzt will sich Herr Henkel, der viereinhalb Jahre lang den kräftigsten Eindruck dabei gemacht hat, auch keine besondere Lust zum mit-regieren zu haben, tatsächlich vom Beifahrersitz an das Steuerrad schwingen!

Er kann nicht mit-regieren, er kann schon gar nicht allein regieren und auch das Opponieren wird er von uns, der AfD, noch lernen müssen!

Meine Damen und Herren,

Berlin wird immer wieder mit einem wohligen Schauer als ‚spannende Stadt‘ bezeichnet.

Was genau damit gemeint ist, wird selten wirklich ausgesprochen.

Und es ist auch gut so, dass jeder Bürger für sich selbst entscheidet, was er als ‚spannend‘ an unserer Stadt Berlin empfindet.

Aber unabhängig von den Vorlieben jedes einzelnen über seine ganz eigene ‚spannende Stadt‘ ist doch wohl eines für alle klar:

Wir können auf eine Spannung verzichten, die darin besteht, ob man des Nachts sicher über den Alexanderplatz gehen kann.

Wir können auf eine Spannung verzichten, die darin besteht, ob bei uns eingebrochen wurde, während wir im Kino waren.

Wir können auf eine Spannung verzichten, die darin besteht, ob unsere Kinder auf ihrem Schulweg von jugendlichen Nachwuchskriminellen ausgeraubt werden.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde, dieser rot-schwarze Senat versorgt unsere Stadt mit einer Spannung, die bei vielen Bürgern nur noch als Kurzschluss wahrgenommen wird! Ziehen wir also diesem Senat den Stecker!

Nach viereinhalb Jahren wacht dieser Senat aus seinem Schlaf auf und stellt mit Entsetzen fest, dass die Bürger dabei sind, ihre ganz eigene Bilanz der verlorenen Jahre zu ziehen.

Und für diese Bilanz kann es nur eine Überschrift geben:

Abends wird der Faule fleißig!

Das, was für über 3 Mio. Berliner Bürger nicht möglich war, ist jetzt plötzlich als Willkommenskultur für 50.000 Fremde (<80.000 kamen nach Berlin) und aus Angst vor 20 % Wählerstimmen für die AfD machbar!

Meine Damen und Herren,

wir erleben in Berlin die unerträgliche Anzahl von über 12.000 Wohnungseinbrüchen im Jahr.

Und dann erwarten die Berliner Bürger nicht, dass dieser Senat ihnen Empfehlungen für teure Sicherungsmaßnahmen in ihren Wohnungen aufdrängt.

Dann erwarten die Berliner Bürger, dass dieser Senat erfolgreich und konsequent gegen die Einbrecher vorgeht!

Meine Damen und Herren,

in unserem Anspruch, die Opposition in Berlin neu zu beleben, reicht es uns nicht, überhaupt in das Abgeordnetenhaus einzuziehen.

Wir wollen dort nicht am parlamentarischen Katzentisch sitzen.

Wir wollen so stark werden, dass die Kartellparteien uns bei der Vergabe von Ausschüssen, bei der Vertretung in Rundfunk- und Parlamentsgremien nicht übergehen können.

Nur wenn wir stark sind, können wir das undemokratische System der Ausgrenzung sprengen.

Nur wenn wir stark sind, können wir offen legen, dass demokratischer Wettbewerb für die Kartellparteien oft nur ein Lippenbekenntnis ist.

Meine Damen und Herren, liebe Mitstreiter,

überzeugen wir die Bürger davon, dass in diesem Wahlkampf nicht nur ein neuer Senat gewählt wird,

gewählt wird auch eine neue Opposition!

Und dafür braucht Berlin die Alternative für Deutschland!

Unbequem. Echt. Mutig!